

ALTERNATIVE

Nr. 47 / 25. Juni 2014

Wird Daimler Weltmeister... beim Lohndumping?

Es war einmal...Vor langer, langer Zeit beschäftigte Daimler noch eigene Pförtner, Köche, Staplerfahrer, Klempner, Reinigungskräfte. Und heute? Heute tummeln sich bei uns WISAG Sicherheit & Service GmbH, Aramak Catering & Verpflegung, Rehnus Logistics, Grohmann Logistik GmbH, SQS Qualitätssicherung, Formel K GmbH...

Es fing alles damit an, dass sich Daimler und andere Konzerne Leiharbeiter holten, Beschäftigte 2. Klasse. Erst ein paar, angeblich nur für Sonderaufträge und Produktionsspitzen. Irgendwann gab es aber kein Halten mehr. Leider auch, weil die Gewerkschaftsführung höheren Leiharbeitsquoten zustimmte. Im Lauf der Zeit kam man auf die Idee, noch mehr Geld zu sparen. Man schloss mit Kleinbetrieben Verträge für ein bestimmtes

„Werk“ ab. Nicht nur für einmalige Malerarbeiten, sondern für monatelange Tätigkeiten auf unserem Firmengelände. Die Folge: Diese Kleinbetriebe liehen sich ihrerseits Zeitarbeiter aus.

So werden immer mehr Arbeitsplätze aus den Daimler-Fabriken rausverlagert und Tarifverträge unterlaufen. Laut unserem Personalvorstand Herrn Porth soll weiter an der Wettbewerbsfähigkeit gearbeitet werden. Man will noch „weniger von diesen Dienstleistungen selbst erbringen. Das Instrument dafür sind externe Anbieter.“

In einem halben Jahr beginnt die nächste IGM-Tarifrunde. Damit haben wir die Möglichkeit, bundesweit gemeinsam Forderungen gegen den Missbrauch von Werkverträgen aufzustellen – und streikfähig zu werden. Wir von der „Alternative“ sagen: Es sollte ein tarifvertragliches Veto-Recht der



Betriebsräte gegen Werkvertrags-Missbrauch geben.

Im Herbst soll eine bundesweite Konferenz von Daimler-Vertrauensleuten stattfinden. Dort könnten wir gemeinsam eine Strategie für Gegenwehr ausarbeiten. Damit diese Chance nicht verpasst wird, haben wir von der „Alternative“ einen entsprechenden Antrag für das nächste Treffen unserer Vertrauensleute vorbereitet. Damit könnten wir von Berlin aus ein klares Signal senden: **Mit Lohndumping durch Fremdvergabe muss Schluss sein! Die IG Metall sollte ihre Kampagne gegen Werkvertrags-Missbrauch verstärken und hierzu Forderungen in die nächste Tarifrunde aufnehmen!**

Droht noch mehr Fremdvergabe?

Kommentar von Waldemar Derda

Wir von der „Alternative“ haben immer gewarnt: Wer heute den Werkvertrag von Reinigungsfirmen oder der Qualitätssicherung bei Daimler als völlig „normal“ akzeptiert, muss sich nicht wundern, wenn morgen vielleicht plötzlich die Instandhaltung dran ist. Was ist heute überhaupt „normal“? Für Zetsche ist es „normal“, seine Profite zu steigern. Für uns sollte es „normal“ sein, dass Menschen, die dauerhaft auf dem Werksgelände arbeiten, auch Daimler-Beschäftigte sind: mit Daimler-Löhnen, mit Daimler-Betriebsrente und allem, was sonst noch dazu gehört. Apropos Instandhaltung: Daimler beabsichtigt, die Instandhal-

tungsbereiche der Powertrain-Werke – sprich Untertürkheim, Hamburg und Berlin – in eine sogenannte Technologiefabrik Powertrain zusammenzuführen. Hinter der Umstrukturierung wird die Unternehmens-Beratungsfirma „Boston Consulting Group“ vermutet. Denn diese Firma war kürzlich beauftragt worden, in den Werken eine entsprechende „Funktionsanalyse“ zu erstellen.

Hier sollten wir die Ohren spitzen. Hier sollte der Betriebsrat aktiv werden – bevor wir möglicherweise vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Denn – wie Kollege Matthias Bender letzte Woche auf der Betriebsversammlung gesagt hat: Bislang werden wir hier in Berlin über diese Angelegen-

heiten, die uns ja direkt betreffen, überhaupt nicht informiert.

Wie heißt es so schön: Vorsicht ist die Mutter der Porzellankeise. Und Vorsicht ist geboten, wenn wir nicht nachher die Scherben zusammen kehren wollen. Das Ganze riecht jedenfalls nach einem neuen Manöver, um eine künftige Fremdvergabe oder Ausgründung zu vereinfachen. Wir erinnern uns: Mit der Logistik ist man auch so verfahren. Die hat man auch von der Produktion abgetrennt. Mit welchem Ergebnis? Dass heute große Teile fremdvergeben sind!



Angeklagt, weil man die Wahrheit sagt?

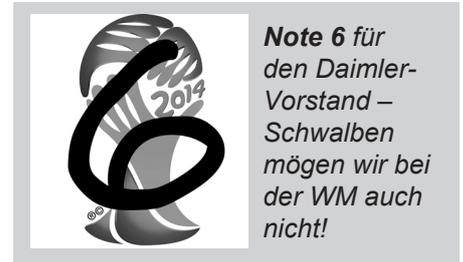
Im Mai 2013 strahlte die ARD die Reportage „Hungerlohn am Fließband“ aus. Der Journalist Jürgen Rose hatte sich damals als Werkverträger anheuern lassen und mit versteckter Kamera dokumentiert, dass diese für einen Stundenlohn von 8,19 Euro am Band neben Stammarbeitern malochen.

Und was passiert jetzt? Daimler klagt auf Unterlassung einer



erneuten Aussendung, ansonsten droht dem SWR eine Geldstrafe von 250.000 Euro beziehungsweise Ordnungshaft für den SWR-Intendanten. Der Prozess gegen Jürgen Rose findet beim Landgericht Stuttgart am 31. Juli statt. Jürgen Rose – angeklagt, weil er die Wahrheit ans

Licht gebracht hat? Darum werden Kollegen der „Alternative“ in Untertürkheim und von der Daimler-Koordination Bremen vor Ort sein.



Nach dem Sparprogramm ist vor dem Sparprogramm?

Berlin, ICC, 9. April: Zetsche spricht auf der Hauptversammlung. Im Blitzlichtgewitter und unter lautem Beifall der Großaktionäre verkündet der 8-Millionen-Euro-Mann (zumindest kassiert er so viel pro Jahr): Daimler ist auf Sparkurs. Jetzt biegen wir in die Zielgerade ein. Bis Ende 2014 kürzen wir die Ausgaben bei Mercedes um 2 Milliarden Euro.

Und danach kehrt wieder Ruhe ein? Danach wird es friedlich wie nach einem stürmischen Gewitter, das wieder abgezogen ist? Wir befürchten das Gegenteil.

Denn: Der Vorstand begründet seine Sparmaßnahmen damit, dass er sie ja eigentlich gar nicht will. Dass ihn die Konkurrenz dazu zwingt. Aber was machen BMW, Audi und die anderen Wettbewerber gerade? Sie starten neue Sparprogramme.

BMW: Jahrelang ging es vor allem um Sonderschichten, Arbeitszeitkonten und damit mehr Flexibilisierung. „Nun hingegen möchte BMW den Mitarbeitern die bezahlten Pausen kürzen. Mitarbeiter im Werk Dingolfing etwa bekommen 40 Minuten ihrer Pausen von BMW entlohnt“ (Berliner Morgenpost vom 5.



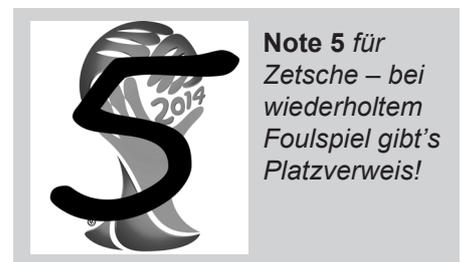
Juni). Die BMW-Spitze hat sehr konkrete Ziele. Der Standort Dingolfing zum Beispiel soll pro Jahr 37 Millionen Euro sparen, Regensburg 15 Millionen. Insgesamt sollen jährlich 100 Millionen Euro Kürzungen zusammenkommen.

Ford: Sage und schreibe 295 Millionen Euro will Ford in den kommenden fünf Jahren einsparen. Die Beschäftigten sollen nicht „nur“ auf Sonderzahlungen und Sonderurlaub zu Firmenjubiläen verzichten. Außerdem soll die Produktion von Drei- auf Zwei-Schicht-Betrieb umgestellt werden, wodurch etliche Arbeitsplätze in Gefahr sind.

Man will ein „System der atmen- den Fabrik“ schaffen, mit dem „die Produktion schneller und mit geringerem finanziellen Aufwand auf Nachfragespitzen oder -rück-

gänge reagieren kann“, freut sich der Konzern in einer Mitteilung. Was zu Lasten der Arbeiter und ihrer Familien geht, die ihren Lebensrhythmus dem Marktregime unterordnen müssen.

Leider stimmte die IGM-Betriebsratsspitze dieser Vereinbarung ohne jede Mobilisierungsaktion zu. **Eine gemeinsame Strategie von Gewerkschaft und Betriebsräten gegen diesen Unterbietungswettkampf ist nicht in Sicht. Aber genau das brauchen wir. Sonst wird Zetsche bald nachziehen – mit der Begründung, bis 2020 BMW und Audi überholen zu wollen.**



Was ist los im neuen Betriebsrat?

Jahrelang wurde die Betriebsratsarbeit der „Alternative“ massiv behindert. Unsere BR-Rechte wurden missachtet, Informationen wurden uns vorenthalten, Vorschläge aus der Belegschaft wurden ignoriert. Deshalb sahen wir keinen anderen Weg als zu klagen. Wie wir Euch berichtet haben, gab uns das Gericht am 31. Januar in einem Teilbeschluss Recht.

Endlich erhalten wir Zugang zu Informationen und BR-Dateien. Aber: Leider zieht sich das in die Länge wie ein Kaugummi. Beispiel Gefährdungsbeurteilung: Erst hieß es, hier hätte keiner Zugriff. Dann Knall auf Fall ging's plötzlich – die Datei war freigeschaltet. Aber wiederum gilt das nicht für alles: So können wir uns beispielsweise in Sachen „psychische Belastungen“ nicht informieren.

Zwar haben wir jetzt Zugriff zu Dateien, die uns bisher vorenthalten wurden. Aber bergeweise Meldungen sind aus den Jahren 2000, 2001, 2002... Also asbachuralt.

Wir hoffen, dass sich das rasch ändert. Und wir Zugang zu allen

Dateien bekommen. Denn nur so können wir uns optimal für die Kollegen einsetzen.



Werner Buczek

Und noch was: Wir wünschen uns, dass Betriebsräte keinen Quatsch erzählen. Worum geht's? In einem Gruppengespräch hat der Kollege Michael Loos kürzlich ein paar Mal davon geredet, dass ab heute einiges besser wird. Wenn Michael Loos will, dass sich ab heute einiges bessert, dann sollte man damit anfangen, ab heute bei der Wahrheit zu bleiben – zum Beispiel bei dem Thema „Nachtschichtzuschläge“. Hier war die Frage aufgekommen: Wie kommt es, dass in Stuttgart 30 % Nachtschichtzuschläge gezahlt werden und bei uns in Berlin nur 15 %? Kollege Michael Loos

sagte darauf hin: Das ist halt ein anderer Tarifvertrag. Einspruch! Das ist nicht die ganze Wahrheit. Die (schrittweise) Umstellung auf 15 % Zuschläge hat der damalige BR-Vorsitzende Krause seinerzeit einfach so hingenommen.

Der Arbeitgeber wollte damit seinen Gewinn steigern. Krause wollte damit den Erhalt des Werkes sichern.

Verzicht für Arbeitsplätze? Wie viel das bringt, sehen die Opelner in Bochum gerade. Die können gar nicht mehr zählen, wie vielen Verzichtsprogrammen in den letzten Jahren zugestimmt wurden, um angeblich das Werk zu retten. Und jetzt soll es bis Ende 2014 trotzdem abgewickelt werden ...

aus den Bereichen

Entwärmungspausen?

Am 21. Mai stellten wir in Bau 1, Rail, Ofen, am Arbeitsplatz eine Temperatur von 32 Grad fest, draußen waren es am gleichen Tag 27 Grad. Es gab in der Vergangenheit auch schon Temperaturspitzen von 47 Grad! Darum machten wir uns bei unserer Betriebsratsarbeit für Luftmessungen an normalen und heißen Tagen stark. Außerdem warfen wir die Frage auf, ob bis dahin nicht auch Entwärmungspausen nötig sein könnten. Wir argumentierten für eine dauerhafte Lösung, in dem Maßnahmen ergriffen werden, um Zuluft hinleiten zu können.

In der Zwischenzeit soll der TÜV Rheinland mit einer Wärme-Luftmessung beauftragt worden sein. Aber – wie immer – heißt es: Die Gelder müssen erst noch bewilligt werden...

Im Schwitzkasten?

In Bau 70 sollen in den Kalenderwochen 31 bis 34 zwei halbe Schichten durchgefahren werden. Bislang soll es eine Früh- und eine Spätschicht geben. So richtig glücklich sind die Kollegen damit nicht. Denn: Im Lauf des Vormittags wärmt sich die Halle im Juli und August erfahrungsgemäß extrem auf. Kein Spaß, dann am Nachmittag bei den zu erwartenden Hitzegraden Arbeit zu kloppen.

Darum meinten die Kollegen: Halt, Einspruch. Wenn schon zwei Schichten, dann nicht Früh und Spät – sondern Früh und Nacht! Abgesehen von den Zuschlägen hätte man es dann in der Regel mit Temperaturen zu tun, die sich aushalten ließen.



Die „Alternative“- Betriebsräte sind jederzeit für Euch da:

Waldemar Derda:
0151 – 58 61 68 06

Matthias Bender:
0176 – 30 91 93 88

Lutz Berger:
0176 – 30 90 24 90

WM 2014: Fußball, Korruption, Kahlschlag

Viele von uns haben sich monatelang danach gesehnt, dass das runde Leder endlich rollt. Auch in Brasilien, denn wahrscheinlich nirgendwo sonst sind die Menschen so fußballbegeistert. Aber es gibt nicht nur die Schokoladenseite dieser Weltmeisterschaft.

Die Schattenseite sieht so aus: 250.000 Menschen mussten wegen der WM-Arbeiten zwangswei-

se umziehen. Millionen können sich keine Tickets leisten. Immer mehr Beschäftigte müssen für Lohnerhöhungen kämpfen, um weiterhin ihre Familien ernähren zu können.

Die „Alternative“ ist in der bundesweiten Daimler-Koordination aktiv. Darüber haben wir auch Kontakt mit Kollegen außerhalb Deutschlands. Zum Beispiel auch in Brasilien. Für diese Kollegen haben wir Mitte Juni eine Solida-

ritätserklärung verfasst, die wir hier abdrucken.



Note 6 für die brasilianische Regierung und den Vorstand von Daimler in Sao Bernardo - Für Blutgretchen muss es Rot geben!

Solidaritätserklärung mit den Kollegen bei Mercedes in Sao Bernardo

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir, Betriebsräte und Mitglieder der Gruppe „Alternative“ im Daimler-Werk Berlin, haben davon gehört, dass in Eurem LKW-Werk 2.000 Kollegen „freiwillig ausscheiden“ sollen. Nachdem nur etwa halb so viele sich dafür meldeten, sollen derzeit weitere Kollegen dazu gebracht werden. Der Druck, der dafür ausgeübt wird, geht so weit, dass sogar mal einfach so 10 Beschäftigte entlassen wurden. Wir sind be-

eindruckt, dass viele von Euch gegen diese Maßnahmen die Arbeit niedergelegt haben, am 5. und 12. Mai.

Wir verstehen, dass ihr dem Arbeitgeber ein „Dorn im Auge“ seid. Denn durch Eure starke Gewerkschaft wurden Löhne erreicht, die doppelt so hoch sind wie die in Juiz de Fora, dem neuen LKW-Werk.

Wir unterstützen Euren Kampf für den Erhalt Eures Werks und gegen

den Druck, Kollegen individuell zum sogenannten „freiwilligen Ausscheiden“ zu bewegen. Ihr habt Recht, Eure Arbeitsplätze und Eure hart erkämpften Errungenschaften zu verteidigen, wie zuletzt gegen die Absenkung der „Ergebnisbeteiligung“. Diese und ähnliche Maßnahmen betreffen uns konzernweit. Nur wenn wir zusammenhalten, können wir uns dagegen wehren.

Mindestlohn ohne Ausnahmen sofort!

Weit mehr als 5 Millionen Menschen arbeiten Vollzeit und erhalten trotzdem nur einen Lohn, der kaum zum Leben reicht. Diese Beschäftigten verdienen weniger als 8,50 Euro die Stunde. 900.000 Niedriglöhner müssen deshalb sogar über 50 Stunden im Monat arbeiten, um über die Runden zu kommen.

Darum ist die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns längst überfällig. Die Merkel-Regierung hat dafür jetzt zwar einen Gesetzesentwurf vorgelegt (der am 4. Juli verabschiedet werden soll) – will aber, dass die 8,50 Euro erst bis 2017 überall gelten sollen (2017 ist das Jahr der nächsten Bundestagswahl!). Damit nicht genug: Für Zeitungsausträger, unter

18-Jährige, Praktikanten, Saisonarbeiter und andere sind Ausnahmen geplant.

Dass es überhaupt endlich einen gesetzlichen Mindestlohn in der Bundesrepublik geben soll, ist ein Erfolg der langjährigen Forderung von Gewerkschaften, sozialen Bewegungen und LINKEN.

Was jetzt aber nötig ist, das ist massiver Druck für die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns ohne Ausnahmen für alle Niedriglöhner sofort – mit dem Ziel, die 8,50 Euro schnell weiter zu erhöhen.

Der Mindestlohn geht uns alle an: Wenn der Niedriglohnpolitik nicht endlich der Riegel vorgeschoben wird, dann geht die Spirale nach unten immer weiter und weiter – und die Prob-

leme mit Lohnraub bei Daimler nehmen nicht ab, sondern zu.



Note 5 für Merkel - Wer nicht abgibt, schadet den anderen

Interesse an der „Alternative“?

Wir treffen uns alle zwei Wochen. Jeder Interessierte, jeder Mitstreiter ist willkommen! Einfach bei den „Alternative“-Betriebsräten nachfragen. Für Telefonnummern siehe Seite 3.